

Mord und Totschlag, gern auf Schwedisch



Ein Regal und eine Internetseite voller "Schwedenkrimis": Alexandra Hagenguth legt gerade nach - mit Camilla Läckbergs "Olyks#134geln". (Foto: Kerstin Bögeholz)

LITERATUR. Alexandra Hagenguth liebt´s düster - und arbeitet in ihrer Freizeit an der Internetseite Schwedenkrimi.de mit.

Die Dänische Krimiakademie hat sie mit einem Sonderpreis ausgezeichnet. Wie es dazu gekommen ist, sagt Alexandra Hagenguth, "weiß ich auch nicht genau", und sie muss schmunzeln: "Irgendwie sind die auf unsere Internetseite gestoßen."

www.schwedenkrimi.de heißt die, ein Literaturportal für skandinavische Kriminalromane, das die Oberhausenerin zusammen mit dessen Erfinder, dem Rostocker Sebastian Bielke betreut - als Hobby. Eine große Auszeichnung für die beiden deutschen Krimi- und Skandinavien-Fans. Mit ihrem Portal trügen sie dazu bei, "den skandinavischen Krimi in Deutschland bekannt zu machen", hieß es in der Laudatio.

Vor fünf Jahren hatte Sebastian Bielke das Literaturportal als Abschlussarbeit seiner Ausbildung zum Webdesigner und Mediengestalter entwickelt - damals als Internetseite über den schwedischen Bestsellerautor Henning Mankell. "Deshalb heißt es auch Schwedenkrimi.de", erklärt Hagenguth. Doch wie bei den Krimi-Lesern in Deutschland sei es auch im Portal nicht lange nur bei Mankells Kommissar Kurt Wallander geblieben. Skandinavische Krimis wurden immer beliebter, und schnell forderten die Nutzer der Internetseite, auch etwas über andere skandinavische Autoren zu erfahren.

Auch Krimi Nummer 121 begeistert noch

Bielke reagierte: Statt die Seite wie geplant wieder abzustellen, erweiterte er sie - bis heute. Inzwischen umfasst das Portal rund 600 Seiten und stellt 120 Autoren und Autorinnen aus allen skandinavischen Ländern vor: in Interviews, Porträts und Buchbesprechungen.

Alexandra Hagenguth kam vor vier Jahren dazu. Ganz zufällig, wie sie erzählt: Zwar sei Mankell in einem Lektüre-Kurs ihres Schwedisch-Studiums mal Thema gewesen, aber eigentlich habe sie mit skandinavischen Krimis nicht viel zu tun gehabt. Auf Schwedenkrimi.de stieß die 33-Jährige beim Surfen im Internet. Sie las die Beiträge im Forum und erkannte, dass das Portal noch jemanden mit Sprachkenntnissen gebrauchen konnte.

Sie begann, zusätzliche Informationen über die Autoren zu sammeln. Dass sie neben Schwedisch auch Norwegisch und Dänisch versteht, ist da selbstverständlich ein großer Vorteil. Seitdem ist das Portal nicht mehr auf die oft spärlichen Angaben von Verlagen angewiesen. Stück für Stück engagierte sich Hagenguth mehr, irgendwann kam die erste Buchbesprechung. Dann noch ein. Und noch eine und noch eine. . .

Gerade musste sich die Vielleserin für ihre Wohnung an der Zweigstraße ein neues Bücherregal anschaffen. Schon aus einem schwedischen Möbelhaus, gibt sie zu, das sei aber eher Zufall als Spleen, betont Hagenguth. 96 Bücher stehen darin, mehr als 120 skandinavische Krimis hat sie inzwischen gelesen und sich aus dem kürzlichen Schwedenurlaub zehn neue Bände mitgebracht. "Ich lese die immer noch gerne", sagt sie fast ein bisschen ungläubig, fügt dann aber schnell hinzu, "mit großer Begeisterung".

Literarisch und gesellschaftskritisch

Was macht skandinavische Krimis so faszinierend? Krimis generell finde sie immer spannend, sagt die Expertin: Wenn ein Mord passiere, wolle man ja schon wissen, wer's war. Skandinavische Romane aber böten immer mehr als die Antwort auf die Täter-Frage. Die teilweise sehr literarisch geschriebenen Bücher enthielten immer auch gesellschaftskritische Aspekte. "Warum wird der Täter zum Täter?" - dieses Thema habe vor allem die Kriminalromane der 60er Jahre stark geprägt, erklärt Hagenguth - und Mankell habe das wieder aufgegriffen. Jeder der Krimis habe auf seine eigene Art einen düsteren Aspekt.

Wie Camilla Läckbergs "Olycks#134geln" ("Der Pechvogel"), das Alexandra Hagenguth gerade liest. Auf Schwedisch? Muss das sein? "Nein", beruhigt sie, die Übersetzungen skandinavischer Bücher seien sehr gut - "wenn mir ein Krimi nicht gefallen hat, dann sicher nicht wegen der Übersetzung", sagt sie lächelnd. Sie lese in den Originalsprachen, damit ihr Skandinavistik-Studium zu etwas gut gewesen ist, scherzt sie, in ihrem Job als PR-Beraterin brauche sie die Sprachkenntnisse nicht.

Dafür aber die Bücher, als Ausgleich für ihren stressigen Job, sagt sie, denn neben all den düsteren Geschichten erzählten diese Krimis auch immer von etwas Wunderschönem. In das taucht Alexandra Hagenguth regelmäßig zwischen Buchdeckeln ein: Die herrlichen Landschaften Skandinaviens.

25.08.2006 JULIA SEIFERT